

Redaktion : Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **30 (1954-1955)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(th.) In Luzern tagten die Vertreter aller Militärwetttmärsche unseres Landes. Interessant ist die Feststellung, daß die sechs heute in unserem Lande bestehenden Waffenläufe, der Gedenklauf Le Locle—La Chaux-de-Fonds—Neuenburg, der Hans-Roth-Gedenklauf in Wiedlisbach, der Berner, Reinacher, Altdorfer und Frauenfelder Waffenlauf von Unteroffiziersvereinen aus der Taufe gehoben und auch heute noch organisiert werden. Wichtigstes Traktandum war die Gründung einer Interessengemeinschaft der Militärwetttmärsche der Schweiz, die einstimmig erfolgte. Als erster Präsident wurde *Adjutant-Unteroffizier Heinrich Stamm*, OK-Präsident des Berner Waffenlaufes, gewählt. Die Interessengemeinschaft soll kein neues Verbandsgebilde mit allerlei Vollmachten sein. Es geht ihr unter Wahrung des individuellen Charakters der einzelnen Waffenläufe, die vermehrt in den Dienst der Hebung der Marschtüchtigkeit unserer Wehrmänner gestellt werden sollen, vor allem darum, gemeinsame Interessen finanzieller Art auf dem Gebiete der Versicherung, der Ausrüstung und Organisation besser zu wahren und zu koordinieren und gewisse unsoldatische Auswüchse gemeinsam zu bekämpfen, die dem Ansehen der Waffenläufe und der außerdienstlichen Tätigkeit schaden.

Wichtig ist sodann der allgemein verbindliche Beschluß, daß im Jahre 1955 die Anmeldefristen aller Waffenläufe genau eingehalten werden und keine Nachzügler mehr berücksichtigt werden sollen. Bei der Behandlung von Fragen der Ausrüstung wurde mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß nun auch für den Toggenburger Waffenlauf die Sturmpackung als obligatorisch erklärt wurde. Zu einer gründlichen Aussprache führte auch das Problem der wilden Gruppen, die unter verschiedenen Bezeichnungen jeweils in der Rangliste der Mannschaften figurieren. Die Tendenz geht nun dahin, vor allem die Teilnahme von Gruppen aus militärischen Einheiten, aus dem Grenzwachtkorps, den kantonalen und städtischen Polizeikorps und aus anerkannt militärischen Vereinigungen

zu fördern, wobei eine andere Lösung nur für Gruppen aus Landesteilen gesucht werden muß, die weder einem militärischen Verein angehören, noch unter einer gemeinsamen militärischen Einteilung starten können.

14. Toggenburger Militärstafettenlauf 13. März 1955

Der UOV organisiert am 13. März zum 14. Male diesen sehr interessanten und abwechslungsreichen Lauf, der einer Großzahl von Sportlern Startmöglichkeiten bietet. Können doch daran Radfahrer, Läufer und Skiläufer ihre Kräfte und ihre Ausdauer unter Beweis stellen. Im übrigen können nicht nur ganze Stafetten starten, sondern auch Einzelwettkämpfer können sich für eine beliebige Strecke anmelden.

Die sehr große Zahl der Stafetten des letzten Jahres hat die Organisation bewogen, den 14. Stafettenlauf im *Massenstart* durch die Radfahrer zu beginnen. Der Start ist dieses Jahr in Lichtensteig. Die Strecke führt über Kengelbach—Krinau—Station Lichtensteig nach Wattwil, um dort den Anschluß an die alte Route über Schönenberg—Wyßboden—Regelstein—Tanzboden—Dicken—Ebnat-Kappel—Schmidberg—Wattwil nach dem Ziel in Lichtensteig zu finden. Der Neuerung mußte leider eine schöne Wettkampfstrecke geopfert werden. Die Reitvereine konnten sich aus technischen Gründen nicht mehr zur Teilnahme entschließen, da sie infolge des Massenstarts ein Jagdrennen befürchteten. Die Stafettenmannschaft reduziert sich daher um den Reiter auf 7 Wettkämpfer, nämlich 2 Radfahrer, 3 Läufer und 2 Skiläufer. Der ganze Wettkampf geht über eine Strecke von 43 km, beginnt auf ca. 600 m Höhe und erreicht auf dem Tanzboden (1446 m ü. M.) den höchsten Punkt. Sämtliche Wettkämpfer werden einzeln rangiert. Die Summe sämtlicher Einzelrängezeiten ergibt die Gesamtzeit einer Stafette. Während der Läufer III (Dicken—Ebnat-Kappel) ein Schießprogramm zu erfüllen hat, muß der Radfahrer II auf dem Schmidberg HG werfen. Für die übrigen Etappen wird nur die Laufzeit bewertet. Für die Siegerstafette steht ein Wanderpreis bereit, jeder Wettkämpfer erhält eine Erinnerungsmedaille.

Der UOV Toggenburg lädt alle Interessenten ein, an diesem Wettkampf teilzunehmen. Reglemente und Anmeldeformulare können beim Verein verlangt werden.

Kpl. H. U. J. in B. Eine endgültige Festsetzung der SUT 1956 ist bis jetzt nicht erfolgt. Ich vermute, daß sie wahrscheinlich im Juni durchgeführt werden. Der Aargauer und der Solothurner Verband werden dieses Jahr in Wohlen bzw. in Schönenwerd ihre KUT durchführen. Hier sind die Daten dem Terminkalender zu entnehmen.

Wm. E. H. in O. Natürlich ist das DR 54 in Kraft und bestimmt haben Sie es bereits zugeschickt bekommen. Andernfalls müßten Sie es bei Ihrem Einheitskommandanten reklamieren. Eine Sammlung der Uniformen und Abzeichen der schweizerischen Armee ist seinerzeit im Verlag Hallwag, Bern, erschienen.

Kpl. H. A. in Y. Die Antwort auf Ihre Anfrage habe ich Ihnen direkt zukommen lassen. Ich hoffe gerne, daß Ihnen dieser «Schritt nach oben» gelingen wird und wünsche Ihnen dazu vollen Erfolg.

Wm. B. K. in W. Wenn es um Leben oder Tod geht, wird man in der Auswahl von Nahkampfwaffen kaum allzu zimperlich sein. Seit 1948 werden keine neuen Sägebajonette mehr fabriziert und die noch vorhandenen Vorräte sukzessive aufgebraucht.

Fw. A. N. in Z. Ich möchte Ihnen abraten. Einmal ist der Altersunterschied doch zu groß und zum andern möchte ich darauf hinweisen, daß der Grad eines Feldweibels in unserer Armee eine ausgesprochene Stellung darstellt, auf die ihr Inhaber mit allem Grund stolz sein kann.

Lt. R. G. in L. Dieses Elaborat verdient samt der Zeitung, in der es erschienen ist («Freie Innerschweiz») tiefer gehängt zu werden. Das ist keine sachliche Diskussion mehr, sondern eine haßerfüllte Schmiererei gegen unsere Armee und ihre Führer. Bedenklich, daß so etwas geschrieben wird, doppelt bedenklich, daß sich ein Redaktor findet, so etwas zu veröffentlichen.

Wm. H. Z. in Z. Nach meiner Auffassung ist dieser «Oberst» kein Oberst. Ich sehe nicht ein, warum der Verfasser es für notwendig erachtete, hinter der Gradbezeichnung statt des Namens ein anonymes «***» zu setzen. Wohl deshalb, weil seine Ausführungen nicht gerade gut verständlich waren? Oder habe ich mich zu milde ausgedrückt?

Unsere Neutralität ist nur dann ein taugliches Mittel zur Erhaltung des Friedens, wenn wir sie mit den Waffen schützen.



Die Frage ist nun die: Woher nehmen wir die Geschütze? Dieses Problem ist sicher zu lösen. Wie man weiß, kommen bald die neuen 20-mm-Flakkanonen zur Einführung bei der Truppe. Dadurch werden die älteren Modelle dieser Flakkanonen frei, die sicher noch nicht alt genug sind, um verschrotet zu werden. Man könnte also diese Kanonen an die Ls.-Truppen abtreten.

Die Bewaffnung der Ls.-Truppen verdient ebenfalls eine gründliche Prüfung. Heute umfaßt ein Ls.-Zug folgende Waffen: 1 Lmg., 1 Mp., 1 PzWG-Ausrüstung und wenige Handgranaten. Zieht man in Betracht, daß die Ls.-Truppen nicht Kampftruppen in vorderster Front sind, so scheint diese Bewaffnung auf den ersten Blick zu genügen. Doch wer gibt uns die Garantie, daß die Ls.-Truppen nicht plötzlich in das direkte Kampfgeschehen verwickelt werden. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß die Ls.-Truppen als erste Soldaten der Schweizer Armee von ihren Waffen Gebrauch machen müssen. Man kann sich gut erinnern, wie damals die Angriffe auf Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen und Kreta von den Deutschen mittels massiver Landungen von Fallschirmtruppen eingeleitet

wurden. Die Alliierten ihrerseits eröffneten große Kampfhandlungen, wie die Landung in der Normandie, mit dem Absetzen von Luftlandtruppen. Auch wir in der Schweiz hätten mit solchen Angriffen aus der Luft zu rechnen. Besonders gefährdet sind immer die Städte, da sich die Luftlandtruppen ihrer sofort als feste Stützpunkte zu bemächtigen trachten. Die in den Städten stationierten Ls.-Truppen wären also wahrscheinlich die ersten Auszugstruppen, die den Kampf mit den gelandeten Fallschirmjägern aufzunehmen hätten. Man weiß nur zu gut, daß Luftlandtruppen bis zu den Zähnen bewaffnet und ausgezeichnet ausgebildet sind. Bei diesen Betrachtungen erscheint allerdings die Bewaffnung des Ls. als ungenügend. Feindliche Soldaten hätten mit den Ls.-Truppen leichtes Spiel, da eben die schweren Infanteriewaffen gänzlich fehlen. Weil die Fallschirmtruppen keine schweren Panzer und Fahrzeuge zu landen vermögen, würden zu ihrer Bekämpfung auch Waffen genügen, die an der Front nicht mehr gebraucht werden können. Zur Zerstörung luftgelandeter leichter Panzerwagen würde sich die alte Pak von 4,7 cm noch vorzüglich eignen.